

## Worte des Gedenkens bei der Trauerfeier für Traute Endemann

In Trauer und Schmerz nimmt der Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, in dessen Namen ich hier das Wort ergreife, Abschied von Traute Endemann. Als uns die Nachricht von ihrem Tod erreichte, konnten wir alle es nicht fassen, dass Traute Endemann, mit der wir noch vor wenigen Wochen und Monaten wie eh und je in regem Kontakt standen, deren Rat und Unterstützung wir für die Angelegenheiten des ihr seit langer Zeit ans Herz gewachsenen Kreises erfuhren, nicht mehr unter uns weilt.

Seit langer Zeit: Es war vor mehr als fünf Jahrzehnten, dass die Schülerin des Mittelalterhistorikers Heinrich Büttner, von 1960 bis 1962 seine Assistentin an der Philipps-Universität in Marburg, nach ihrer dortigen Promotion 1963 ein Jahr später zu dem seinerzeit von Theodor Mayer geleiteten Konstanzer Arbeitskreis stieß. Drei Jahre lang, von 1964 bis 1967, nahm Traute Endemann eine wissenschaftliche Assistenz in diesem damals ganz männerdominierten Gelehrtenkreis wahr, der zweimal im Jahr eine wissenschaftliche Tagung auf der Insel Reichenau veranstaltete; dies tut er so bis heute, nur dass inzwischen die weiblichen Mitglieder einen langsam wachsenden Anteil ausmachen.

Als Traute Endemann ihre jahrzehntelange Tätigkeit für diesen Kreis, die ihr zweites Standbein, vielleicht besser ihr Spielbein neben dem gymnasialen Schuldienst in Darmstadt wurde, aufnahm, da hatte sie sich gegenüber den „Herren der Insel“, wie ein Journalist den Kreis einmal charakterisierte, zu behaupten. Das gelang ihr vortrefflich in ihrer freimütigen, von gesundem Selbstbewusstsein geprägten Art, ohne Furcht auch vor dem Fürstenthron Theodor Mayers. Zudem konnte sie ihre ausgewiesene wissenschaftliche Qualität in die Waagschale werfen, die von Heinrich Büttner betreute Dissertation über Markturkunde und Markt in Frankreich und Burgund vom 9. bis 11. Jahrhundert, die ebenso wie ein weiteres Werk von ihr über Vogtei und Herrschaft im alemannisch-burgundischen Grenzraum in der Sonderreihe der „Vorträge und Forschungen“, des Forums der Tagungspublikationen des Kreises, gedruckt worden ist. Leider war Traute Endemann durch ihren Unfall während der Romreise im September vergangenen Jahr verhindert, an der Herbsttagung des Arbeitskreises teilzunehmen, galt diese doch dem Thema „Kirchenvogtei und adlige Herrschaftsbildung im europäischen Mittelalter“. So vernahm sie nicht, wie in der Einführung zur Tagung ihr maßgebliches Buch von 1967 besonders lobend erwähnt wurde.

Dabei gehörte es zum Selbstverständnis von Traute Endemann und auch zu ihrem Pflichtgefühl, dass sie mit ganz wenigen Ausnahmen an den Tagungen auf der Reichenau teilnahm, seit 1978 als das über lange Zeit einzige weibliche Mitglied des Kreises, so dass die Anrede des Vorsitzenden bei der Mitgliederversammlung standardmäßig lautete „Sehr geehrte Frau Endemann, meine Herren“; als sich das Geschlechterverhältnis dann doch zeitgemäß änderte, brauchte es eine Weile, bis die übliche genderausgewogene Begrüßungsformel holperfrei über die Lippen kam. Seit 1983 fungierte Frau Endemann als Schriftführerin des Arbeitskreises, sie verfasste das Sitzungsprotokoll und wurde mit ihrem klaren und kritischen Urteil, mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung zur unentbehrlichen Stütze von Vorstand und Geschäftsführung, wie auch ich dies in meiner Zeit als Vorsitzender von 2007 bis 2013 dankbar erfahren durfte.

Traute Endemann hat die Sache des Konstanzer Arbeitskreises zu der ihren gemacht, sie legte sich ein Archiv mit statistischem Datenmaterial an, über das man auf alle möglichen Fragen Antworten erhielt, etwa wann jemand an Tagungen teilgenommen, welche Vorträge, wie viele als besondere Herausforderung geltende Zusammenfassungen er gehalten hat. Nicht zuletzt konnte sie selbst diesen Wissenspeicher nutzen, als ihr im Zuge des Jubiläums des fünfzigjährigen Bestehens des Konstanzer Arbeitskreises im Jahre 2001 die ehrenvolle Aufgabe übertragen wurde, dessen Geschichte zu schreiben. Seine Entwicklung und Strukturen von 1951 bis 2001 hat sie mit bewundernswerter Gründlichkeit und in sachlich-abwägendem Duktus beschrieben; damit setzte sie dem in der deutschen Wissenschaftslandschaft hochangesehenen Gelehrtenkreis ein bleibendes Denkmal, doch nicht minder auch sich selbst. Für die ersten fünf Jahrzehnte des Konstanzer Arbeitskreises wird man stets bei „Endemann“ nachschlagen! Zehn Jahre vor diesem großen Wurf, im Jahre 1991, brachte Traute Endemann eine Neuausgabe von Heinrich Büttners „Geschichte des Elsass“ von 1939 heraus, ergänzt durch eine Auswahl seiner Aufsätze zum Elsass im Früh- und Hochmittelalter – ein schönes Zeichen ihrer Verbundenheit mit dem akademischen Lehrer, das nicht unerwähnt bleiben sollte.

Das Bild von Traute Endemann und dem Konstanzer Arbeitskreis bliebe unvollständig, spräche man nur von ihrem wissenschaftlichen und administrativen Engagement; dieses zeigte sich, um doch noch ein Beispiel zu geben, auch darin, dass sie, als Mitte der 1990er Jahre die Schließung des Hotels „Kaiserpfalz“, des traditionellen Tagungshauses in Mittelzell, anstand, mit ihrem wachen Sinn und ihrer fürsorglichen Art an der Seite des damaligen Vorsitzenden Peter Moraw wesentlich dazu beitrug, dass der Arbeitskreis eine neue Heimstatt am lieblichen Südufer der Insel fand. Doch jenseits solcher messbaren Verdienste, für die wir ihr großen Dank schulden, gilt es, die

menschlich-persönliche Bedeutung von Traute Endemann für den Arbeitskreis zu würdigen. Zu den Vorzügen einer wissenschaftlichen Tagung gehört nicht zuletzt der Ausklang des mit Vorträgen und Diskussionen gestalteten Tages, der Abend mit geselligem Beisammensein. An dieser Seite des Renommees der Reichenau hatte Traute Endemann keinen geringen Anteil. Bis spät in die Nacht pflegte sie, bei einem Glas guten Weins, das angeregte, muntere, bisweilen auch nachdenkliche Gespräch, in dem sie immer wieder Vergangenheit und Gegenwart des Konstanzer Arbeitskreises reflektierte. Lange Zeit vertraute der Hausherr ihr die Schlüssel an, damit sie am Ende nach dem Rechten sah und die Lichter löschte.

Nun wird im Tagungsraum der Platz am Kopfende der seezugewandten Tischreihe – von ihr kann man unauffällig auch einmal das Spiel der Bodenseewellen beobachten – leer bleiben, und an den Tagungsabenden wird ihre Stimme in der Gesprächsrunde fehlen. Für mich, der ich Traute Endemann seit über vier Jahrzehnten auf der Reichenau in freundschaftlicher Verbundenheit erleben durfte, aber nicht nur für mich geht mit ihrem Tod eine Ära zu Ende. Die Seele des Arbeitskreises wird uns allen fehlen. In unseren Herzen werden wir die Erinnerung an Traute Endemann bewahren.

*Thomas Zotz*